

AUSLANDSSEMESTER
ILLIA STATE UNIVERSITY
TBILISI, GEORGIEN

ERFAHRUNGSBERICHT
AUSLANDSSEMESTER IN TBILISI, GEORGIEN

FACHBEREICH SOZIALWISSENSCHAFTEN:
MIGRATION UND INTEGRATION

Allgemeine Erfahrungen hinsichtlich meiner Lebens- und Studienbedingungen

Ich habe 2021/2022 ein Semester in Tbilisi an der Illia State Universität studiert. Meine Entscheidung für Georgien hatte verschiedene Gründe. Ich hatte mich zunächst für ein anderes Land entschieden, musste wegen der Covid-19 Situation dann allerdings umplanen. Die Entscheidung nach Georgien zu gehen viel mir daraufhin nicht sonderlich schwer. Dadurch, dass ich wirklich sehr wenig Wissen über das Land und die Region hatte, hat es mein Interesse geweckt. Die Entscheidung an die Illia zu gehen, wurde mir allerdings abgenommen, da die sonstigen Plätze bereits vergeben waren. Ich hätte mich ansonsten vermutlich für die TSU entschieden, da ich zuvor einen besseren Eindruck von ihr hatte. In Georgien habe ich dann allerdings bemerkt, dass die Illia recht angesehen ist.

Die Einreise nach Georgien war sehr einfach, da sich deutsche Staatsbürger*innen, sowie zahlreiche Andere, fast ein Jahr ohne Visum im Land aufhalten dürfen. Vor Ort sollte man sich dann bei einer Behörde melden, dies habe ich aber ehrlich gesagt nie getan und (bisher) keine Probleme deswegen erhalten.

Die Krankenversicherung war aufgrund der Covid Situation für uns über die Hochschule verpflichtend. Die Illia hat sich dabei um alles weitere gekümmert, ich musste ca. 75 Euro dafür überweisen. Diese hat allerdings nur das Nötigste umfasst, also eine Erkrankung mit Covid oder ein Unfall. Für alles weitere müsste man eine zusätzliche Versicherung abschließen oder im Krankenhaus selbst bezahlen, was auch relativ günstig ist.

Nach meiner Ankunft habe ich zunächst in einem Hostel und einem Airbnb gewohnt. Da junge Georgier*innen in den aller meisten Fällen noch zuhause wohnen, habe ich mich dazu entschieden zusammen mit anderen Internationalen eine WG zu gründen. Unser Weg dazu war, Airbnbs unsere Preisvorstellung für ein halbes Jahr zu schicken, worauf sich dann auch einige eingelassen haben. Die Wohnungspreise sind etwas günstiger als in Deutschland, es ist aber auf jeden Fall ratsam sich eventuell von einem Georgier helfen zu lassen, da Internationale teilweise mehr bezahlen.

Die allgemeinen Lebenshaltungskosten waren im Durchschnitt ebenfalls etwas günstiger als in Deutschland. Im Supermarkt konnte man ähnliche Preise finden, Essen gehen ist dabei sehr erschwinglich und dadurch auch sehr verlockend. Öffentliche Verkehrsmittel sind ziemlich günstig. Man kann sich eine Karte holen und bezahlt dann jeweils 0,5 bis 1 Lari für 1,5h fahren. Mit der U-Bahn kommt man dabei immer recht schnell zumindest in die Nähe von Plätzen, zu denen man hinmöchte. Busse sind etwas langsamer aber auch sehr gut nutzbar. Beide Verkehrsmittel fahren allerdings nur bis 12 Uhr und ab 6 Uhr morgens. Nachts kann man allerdings sehr gut Bolt oder Yandex (wie Uber) benutzen und kommt so ebenfalls für wenige Euro ans Ziel. Andernfalls kann man auch laufen, auch als Frau habe ich mich immer sehr sicher gefühlt.

In der Uni habe ich einen Georgisch Sprachkurs belegt, dadurch aber fast nur lesen gelernt (was z.B. beim Busfahren allerdings auch schon hilfreich ist). Ansonsten waren meine Sprachkenntnisse allerdings wenig beeindruckend. Viele junge Georgier, vor allem in Tbilisi sprechen allerdings Englisch, wodurch man auch ohne Sprachkenntnisse gut Freundschaften knüpfen kann. Ältere und auch ein großer Teil Jüngerer sprechen nicht unbedingt fließend Englisch. Ich habe allerdings viele sehr hilfsbereite Menschen kennen gelernt, die trotzdem versucht haben zu kommunizieren. Irgendwie hat es also auch ohne Georgisch immer funktioniert.

Dabei geholfen hat sicherlich auch die generell recht aufgeschlossene Kultur. Mehrfach habe ich mich in Situationen wiedergefunden in denen ich einfach ein Bier oder einen (selbstgemachten) Wein in die Hand gedrückt bekommen habe und mit bester Gastfreundschaft von völlig Fremden aufgenommen wurde. Es war dadurch auch immer sehr leicht mit neuen Menschen in Kontakt zu kommen.

Sehr engen Kontakt mit Georgier*innen meines Alters hat sich ein bisschen schwieriger gestaltet, da die meisten neben der Uni arbeiten gehen. Aus diesem Grund sind die allermeisten Kurse auch abends und teilweise auch samstags.

Tbilisi ist im Allgemeinen eine sehr junge, international und aufgeschlossene Stadt mit einem sehr mitreißenden Vibe.

Zusammenfassende Beurteilung meines Auslandsaufenthalts

Aufgrund der Corona-Situation haben meine Kurse komplett online stattgefunden (obwohl absolut alles andere, inclusive Clubs, offen waren). Aus diesem Grund habe ich das Gebäude der Illia nur ein einziges Mal von innen gesehen, und zwar bei unserem Begrüßungsvortrag.

Durch die online Form hatte ich auch nicht allzu viel Kontakt zu den georgischen Studierenden an meiner Uni.

Ich habe mich allerdings trotz der online Lehre sehr gut betreut gefühlt. Es gibt eine Person, die fast nur für die internationalen Studierenden zuständig ist, was zumindest in meinem Semester wirklich nicht viele waren.

Die Kurse bei mir fanden, wie zuvor erwähnt, nur abends oder samstags statt, man kann aber natürlich bei der Kurswahl auch ein wenig darauf achten. Ich musste sehr viel mehr vorbereiten verglichen mit meinen Kursen in Deutschland, durch die online Lehre welche ebenfalls online Klausuren umfassten war das Semester aber wirklich sehr gut machbar und die Notenvergabe auch recht locker.

Ein klarer Nachteil der Illia für mich war das Kursangebot. Es gab leider nur sehr wenige für mich interessante Bachelorkurse. Es gab allerdings die Möglichkeit ebenfalls Masterkurse als Gasthörer zu belegen bei welchem das Angebot deutlich interessanter war. Diese Kurse werden von der Illia allerdings nicht anerkannt, weshalb man für die georgische Seite also trotzdem Bachelor Kurse belegen muss. Die KH hingegen hat mir den Masterkurs anerkannt.

Es ist aber auf jeden Fall ratsam am Anfang ein paar mehr Kurse zu belegen und sich dann nach den ersten Stunden zu entscheiden. Man kann die Kurse die ersten zwei Wochen um- bzw. abwählen was sicherlich sinnvoller ist als ein halbes Jahr lang einen uninteressanten Kurs zu belegen.

Wirklich profitiert habe ich nur von meinem Masterkurs, der thematisch gut zu meinen Studieninhalten gepasst hat.

Im Allgemeinen war mein Auslandssemester eine durchweg positive und wertvolle Erfahrung für mich. Durch die Zeit habe ich für Georgien und vor allem für Tbilisi eine große Liebe entwickelt, es hat mir ebenfalls den Kaukasus als Region mit seiner Geschichte und Kultur sehr viel nähergebracht und dadurch quasi einen Teil der Welt eröffnet, über den ich vorher nur sehr wenig wusste.

Es war allerdings sehr schwer aus der Internationalen Gruppe herauszukommen, dadurch, dass das Erasmus Team in Tbilisi recht engagiert war und junge Georgier*innen, wie zuvor angeschnitten, häufig einen recht anderen Lebensstil haben. Durch das Buddy-Programm des ESN bin ich trotzdem in engeren Kontakt mit Georgiern meines Alters gekommen, allerdings waren diese ebenfalls Teil der internationalen Gruppe, wodurch die Verlockung häufig recht groß war.

Akademisch war das Semester leider für mich nicht allzu fruchtbar, ich würde beim nächsten Mal auf jeden Fall mindestens zwei Stunden der verschiedenen Dozenten mitmachen, bevor ich mich für meine Kurse entscheide. Das hätte mir so manche sehr trockene Stunde erspart. Ebenfalls wäre es sicherlich interessant gewesen, mein Georgisch noch weiter auszubauen, da es eine wirklich interessante Sprache ist. Vielleicht hätte dies auch eher den Weg eröffnet, noch weiter aus der internationalen Bubble herauszutreten.